

Alsdorf im Rahmen der Landesgeschichte

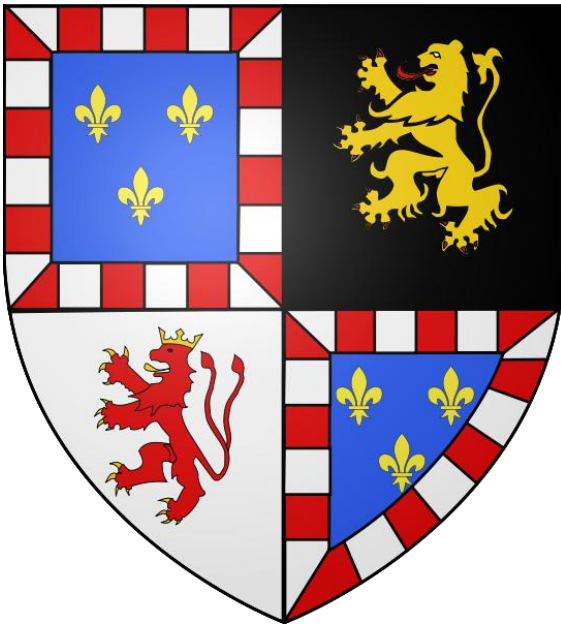
Im Herzogtum Limburg-Brabant

aus: Alsdorf - Geschichte einer Stadt
von Albert Kraemer †
neu bearbeitet von Friedrich Schmitz †
unter Mitwirkung von Rudolf Bast - 1971
für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga - 2001 / 2010

Die Saffenberger sind das älteste nachweisbare Geschlecht unserer Gegend. Ihren Sitz hatten die Grafen auf der Burg in Herzogenrath, und sie besaßen auch das zugehörige Land, das damals den Namen Rode (terra de Rode) trug. Als ältesten bekannten Besitzer des Rodense castrum (Burgröde) nennen die Annales Rodenses den Grafen Adalbert von Saffenberg im Jahre 1104. Die Heimat des Grafen lag an der oberen Ahr; wie er in den Besitz von Rode gelangt ist, läßt sich nicht feststellen. Unter seiner Herrschaft gründete der flandrische Priester Alibert das Kloster Klosterrath, dessen Kirche 1108 geweiht wurde. Auf Adalbert von Saffenberg folgte sein Sohn Adolf, dessen Tochter Mathilde für das Land Rode bedeutsam wurde. Sie heiratete nämlich als Erbtochter im Jahre 1137 den Herzog Heinrich II. von Limburg. Auf diese Weise kam das Land Rode als Erbgut an das Herzogshaus der Limburger. Aus Rode wurde nun des Herzogs Rode ('s Hertogen Rode); dieser Name ist allerdings erst 1282 urkundlich belegt. - Die Herrschaft Alsdorf, die im Lande Herzogenrath lag, wird damals also auch an die Limburger gekommen sein; doch läßt sich hierüber noch nichts Genaueres sagen.

Im Jahre 1279 starb Herzog Walram IV. von Limburg, ohne Söhne zu hinterlassen. Seine Tochter Irmengard heiratete 1282 den Grafen Reinald von Geldern, dem sie als limburgische Erbtochter ihr Herzogtum mit in die Ehe brachte. Als sie jedoch nach einem Jahre bereits kinderlos starb, setzte ein heftiger Erbfolgestreit um Limburg ein. Neben dem Witwer erhob ein Vetter Walrams, der Graf Adolf von Berg, Ansprüche auf das Erbe. Dieser fühlte sich jedoch zu schwach und trat seine Forderung bald an den mächtigen Herzog Johann von Brabant ab. Reinhard von Geldern gewann den Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg mit seinen Freunden zum Bundesgenossen. Nun entbrannte ein langer und blutiger Erbstreit, der von 1283 bis 1288 dauerte. Im Verlaufe der Kämpfe wurde Herzogenrath, das ein starker Stützpunkt Reinalds war, von den Brabantern angegriffen. Beim Sturm auf die Stadtmauer fiel ihr Führer Winnemar von Gymnich durch einen Pfeil eines Roder Bogenschützen. Daraufhin gab man die Belagerung auf. Die Entscheidung in dem Erbstreit brachte die Schlacht von Worringen im Jahre 1288, wohl eine der gewaltigsten Schlachten des Mittelalters. Hier kämpften Johann von Brabant, Graf Adolf von Berg und die Bürger der Stadt Köln gegen Erzbischof Siegfried und seinen Bundesgenossen Reinald von Geldern. Dabei ging es jedoch nicht nur um die Erbfolge in Limburg, sondern in erster Linie um die Vorherrschaft am Niederrhein, die der Erzbischof durch die Gründung eines großen Territoriums anstrebte. Der Brabanter hingegen plante die Errichtung einer Vormachtstellung zwischen Rhein und Nordsee, was auf eine Wiederherstellung des alten Herzogtums Niederlothringen als geschlossenen Machtbereich hinauslief. Am 5. Juni 1288 trafen die mächtigen Parteien bei Worringen aufeinander. Der Erzbischof wurde besiegt und gefangengenommen. Den größten Nutzen aus dem Siege zog Herzog Johann I. von Brabant. Durch einen Schiedsspruch des französischen Königs, der sich also auch hier

noch in die Geschicke Lothringens einschaltete, kamen Limburg und mit diesem auch Herzogenrath und Alsdorf in seinen Besitz. Der Brabanter war also jetzt neuer Herr von Limburg und nahm dessen Herzogtitel an.



Das Wappen von Herzog Anton von Brabant.

Bis zum Jahre 1406 blieb Limburg bei den Brabancern. In diesem Jahre erlosch mit dem Tode Johannas von Brabant das Fürstenhaus. Die erledigten Herzogtümer Limburg und Brabant fielen nun durch Erbschaft an das Haus Burgund. Erbe war ein Großneffe Johannas, Anton von Burgund, der kinderlos starb und 1430 seine Länder seinem Bruder, Herzog Philipp dem Guten von Burgund, vermachte. Damit wurde unsere Heimat Bestandteil des großen Burgundischen Reiches. In dem Vormachtstreben des Hauses Burgund schien das Königreich Lothringen, das alte Mittelreich, noch einmal eine Wiederkehr zu erleben. Doch die hohen Pläne fanden jählings ein Ende, als Philipps Sohn, Karl der Kühne, 1477 in der Schlacht bei Nancy sein Leben verlor. Erbin des gewaltigen Besitzes wurde seine Tochter Maria, die mit dem Erzherzog Maximilian von Habsburg (Österreich), dem

späteren Kaiser, verheiratet war. Als Maria 1482 starb, mußte Maximilian seine Regentschaft sogleich gegen die Ansprüche Frankreichs verteidigen. Zwar gab er das Herzogtum Burgund preis, aber die niederländischen Gebiete konnte er behaupten, so daß diese jetzt als burgundische Erbländer zu Habsburg gehörten. Mit ihnen bekam also auch Alsdorf einen habsburgischen (österreichischen) Landesherrn.



Kaiser Karl V

Aber noch war der Wechsel der Landeszugehörigkeit für Alsdorf nicht abgeschlossen. Im Jahre 1556 dankte der Nachfolger Maximilians ab und teilte sein Reich unter seinen Bruder Ferdinand und seinen Sohn Philipp. Zu diesem Reich, „in dem die Sonne nicht unterging“, gehörten neben der Kaiserkrone die österreichischen Besitzungen, Spanien mit seinen Kolonien, große Teile Italiens und die obengenannten Niederlande. Während Ferdinand die Kaiserkrone mit den deutschen Erbländern erhielt, wurde Philipp II. König von Spanien. Als Lehen vom deutschen Reich wurden ihm die Niederlande zugeteilt, die fortan unter dem Namen der spanischen Niederlande bekannt sind. Das Herzogtum Limburg und damit auch die Herrschaft Alsdorf kamen somit unter spanische Oberhoheit. - In den Kämpfen der Reformationszeit fielen die nördlichen, protestantischen Niederlande von Spanien ab und bildeten die Generalstaaten, den Beginn der heutigen

Im Dreißigjährigen Kriege besetzten die Generalstaaten einen Teil des Landes Overmaas und erhielten diesen im Frieden zu Münster am 30. Januar 1648 zugesprochen. Während der Friedensverhandlungen überfielen holländische Truppen weitere Teile des Landes Overmaas; so saß jetzt auf der Herzogenrather Burg ein holländischer Drossart. Die daraus entstandenen Streitigkeiten wurden schließlich im Partage-Vertrag zu Den Haag am 26. Dezember 1661 beigelegt, in dem man Overmaas neu aufteilte. Dabei kam das Land Herzogenrath wieder an Spanien zurück. Somit blieb auch die Herrschaft Alsdorf spanisch. Noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird Alsdorf als „spanische Herrschaft“ bezeichnet, obwohl inzwischen die Staatszugehörigkeit seit 1714 wiederum gewechselt hatte.

Daß jene Zeit noch nicht aus unserem Gedächtnis entschwunden ist, beweist der Ausdruck: „Die Scheedfuhr es de Jrenz von het Spanisch“, was historisch und geographisch richtig ist. Die Scheidfuhr (Scheide- oder Grenzfurche) ist ein Weg zwischen dem Alsdorfer und Schaufenberger Felde; er trennte also ehemals brabantisches (spanisches) und Jülicher Gebiet. Bis zur Eingemeindung Schaufenbergs nach Alsdorf im Jahre 1932 war er Gemeinde- und Kreisgrenze. Bis heute bildet er noch die Pfarrgrenze. Die Einwohner von Welz und Rurdorf werden heute noch von den Umwohnern „Spanier“ genannt. Wenn ein Linnicher nach Welz geht, sagt er: „Ich jonn no Spanien“.

Im Jahre 1700 bahnte sich ein neuer Wechsel in der Staatszugehörigkeit an. Mit Karl II. von Spanien starb die spanische Linie der Habsburger aus. Um das reiche Erbe stritten sich seine Schwäger Ludwig XIV. von Frankreich und Kaiser Leopold I. Es kam zu dem großen spanischen Erbfolgekrieg von 1700 bis 1714. Im Friedensschluß von Rastatt erhielt Österreich die bis dahin spanischen Niederlande zugesprochen. Von da an bis 1794 standen Limburg und auch Alsdorf unter Österreichischer Herrschaft; Sitz des kaiserlichen Statthalters war Brüssel.